ELBBLICK

TEIL 1: Hamburgs maritimes Herz schlägt zwischen den St. Pauli Landungsbrücken und dem Hamburger Yachthafen in Wedel. Die Luftbildreportage von Ulli Müller zeigt das Revier aus ungewohnter Perspektive.

TEIL 1
HH-CITY
WEDEL
BLANKENESE
TEUFELSBRÜCK
ESTE
FINKENWERDER

HH-CITY

Der City-Sportboothafen (Bildmitte) liegt nur wenige Gehminuten vom Zentrum der Hansestadt entfernt und bietet rund 100 Liegeplätze für Boote bis zu 20 m Länge.

WEDEL

2000 Liegeplätze, 900 Ausleger, Tankstelle, Restaurant und vieles mehr bietet der Hamburger Yachthafen im rund 25 km vom Stadtzentrum entfernten Wedel.

WEDEL

Mehr als 50 Vereine und Clubs bilden die „Hamburger Yachthafen Gemeinschaft e.V.“, die den Hafen betreibt und die Liegeplätze vergibt. Gastplätze sind jedoch immer genügend vorhanden. Aufgrund der guten Lage und Ausstattung ist der Hamburger Yachthafen idealer Startpunkt für Unterelbe-Törns.

BLANKENESE UND TEUFELSBRÜCK

Hamburgs Nobel-Vorort Blankenese bietet nur wenige Liegeplätze. Das Anlegen am „Bullen“ (linkes Bild, Mitte) ist nicht gestattet. Kleinere Boote finden Platz beim Blankeneser Segelclub (linkes Bild, rechts). Wenige Kilometer stromauf liegt Teufelsbrück mit dem Café „Engel“ und der „Dübelsbrücker Kajüte“ (links unten). Flachgehende Boote können im nahbei gelegenen Segler-Hafen festmachen.

Der Hamburger Hafen gilt vielen Bootsfahrern als schwieriges Revier. Oft haben selbst gestandene Bootsleute mit vielen Tausend Meilen in ihren Logbüchern einen „Heidenrespekt“ vor der Verkehrsdichte und dem sprichwörtlichen „Kabbelwasser“ des größten deutschen Seehafens. Zu Unrecht: Hält man sich an die wesentlichen Regeln, wie beispielsweise das strikte Rechtsfahrgebot und die Geschwindigkeitsbeschränkungen, und beobachtet aufmerksam sein Umfeld, spricht tatsächlich nichts gegen eine „Große Hafenrundfahrt“ auf eigenem Kiel. Auswärtige Trailer-Kapitäne finden genügend Slipanlagen, angereiste Tourenskipper können ihre Kajütboote in unzähligen großen und kleinen Yachthäfen festmachen. Der Service ist durchgehend gut, die Preise für Gastlieger bezahlbar. Unsere zweiteilige Fotoreportage soll Ihnen die schönsten und interessantesten Ecken und Liegeplätze der Hansestadt zeigen. Im vorliegenden Teil geht es um das „Herz des Hafens“ zwischen den St. Pauli Landungsbrücken mit ihren Museumsschiffen und dem größten Yachthafen in Wedel mit rund 2000 Liegeplätzen.

In kaum einem Revier trifft die Sportschifffahrt derart massiv auf die Seeschifffahrt – mit entsprechend grandiosen Ausblicken und Fotomotiven. Wo sonst kann man mit seinem Sportboot auf Tuchfühlung zu Kreuzfahrern wie der „Queen Mary 2“ oder Container-Riesen der Hapag-Flotte gehen? – Der in einem der nächsten Hefte erscheinende 2. Teil widmet sich dann den weniger bekannten Revieren im östlichen Teil Hamburgs. Hier spielen nicht so die „dicken Pötte“, sondern vielmehr die Natur und versteckt gelegene Ankerplätze die Hauptrolle.

ESTE

Die Este (oberes Bild) kann von ihrer Mündung (kl. Bild links) bis nach Buxtehude bei mittleren Wasserständen befahren werden und führt durchs beschauliche Alte Land bis ins Ortszentrum.

FINKEN-WERDER

Finkenwerder, am Südufer der Elbe zwischen dem Waltershofer Containerhafen (oberer Bildrand) und Airbus-Werk gelegen, bietet gleich mehrere Häfen und Service-Betriebe. Westlich des Gorch-Fock-Parks (Bildmitte) liegt die Einfahrt zum Hamburger Yachtzentrum, östlich davon geht es in den Köhlfleet.

Der größte Sportboothafen ist der Finkenwerder Yachthafen (Marina Rüsche), den sich acht Vereine und drei Servicebetriebe teilen. Aufgrund aufwendiger Baggerarbeiten ist dieser Hafen von den meisten Bootsgrößen auch bei Niedrigwasser anlaufbar.